



Gemeinsam sind wir stark

# Caritasverband

für Stadt und Landkreis Hildesheim e.V

## Suchthilfe Hildesheim

Pfaffenstieg 12  
31134 Hildesheim

## Suchthilfe Sarstedt

Eulenstr. 7  
31157 Sarstedt

# Jahresbericht 2014

## Suchthilfe Hildesheim und Suchthilfe Sarstedt

Fachstellen für Suchtprävention und Rehabilitation

[suchthilfe@caritas-hildesheim.de](mailto:suchthilfe@caritas-hildesheim.de)  
[www.caritas-hildesheim.de](http://www.caritas-hildesheim.de)

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

**„Alkoholkonsum in Deutschland beunruhigend hoch“ ... „Studien weisen einen deutlichen Anstieg von Alkoholproblemen bei jungen Leuten auf!“ ... „Rauchen ist out – aber nicht out genug“ ... „Tabak und Alkohol bringen Tausende ins Grab“ ...** So und so ähnlich lauten die Überschriften anlässlich der Veröffentlichung des **Drogen- und Suchtbericht 2015** der Bundesregierung ([www.drogenbeauftragte.de](http://www.drogenbeauftragte.de)).

Demnach ist die Zahl der Alkoholabhängigen auf rund 1,8 Millionen gestiegen. 2006 waren es noch 1,3 Millionen. Weitere 1,6 Millionen Erwachsene trinken zu viel, gelten aber nach den offiziellen Kriterien nicht als abhängig. Eine Herausforderung bleibt laut dem Bericht zudem der riskante Suchtmittelkonsum wie etwa das Rauschtrinken unter jungen Erwachsenen im Alter von 18 bis 29 Jahren. Er liegt nach Daten des Robert-Koch-Instituts bei 36 Prozent (Frauen) und 54 Prozent (Männer). Alkoholmissbrauch und -abhängigkeit sind damit eines der größten Suchtprobleme der Deutschen. Laut aktuellem Drogenbericht sterben jährlich 74.000 Menschen an den Folgen von Alkoholkonsum.

Insgesamt rund 5,6 Millionen Menschen sind von Nikotin abhängig. Tabak bleibt damit der verbreitetste Suchtstoff. Nach Angaben des Robert-Koch-Instituts rauchen 29,7 Prozent der 18- bis 79-Jährigen; 23,7 Prozent von ihnen rauchen täglich und 6 Prozent gelegentlich. Männer rauchen mit 32,6 Prozent häufiger im Vergleich zu Frauen, die zu 27 Prozent täglich oder gelegentlich rauchen. Fast halbiert habe sich der Tabakkonsum seit 2001 bei den 12- bis 17-Jährigen: von 27,5 Prozent auf zwölf Prozent im Jahr 2012.

Der Cannabiskonsum war von 2001 mit 9,2 Prozent bis 2012 auf 4,6 Prozent ebenfalls deutlich rückläufig, ist aber im letzten Jahr auf 5,6 Prozent wieder leicht angestiegen. Mehr als 300.000 Erwachsene nehmen illegale Drogen. Abhängig von illegalen Drogen sind laut der Studie 319.000 Erwachsene.

Mindestens 2,3 Millionen Menschen sind süchtig nach Schmerz-, Schlaf- oder Beruhigungsmitteln.

Immer mehr Menschen nutzen trotz Suchtgefahren Geldspielautomaten, wie aus dem Drogen- und Suchtbericht hervorgeht. Der Anstieg fiel besonders deutlich bei den 18- bis 20-jährigen Männern auf – seit 2007 hat sich der Anteil der Automatenspieler vervierfacht, von 5,8 auf 23,5 Prozent.

Suchtprobleme sind nach Depressionen die häufigste seelische Erkrankung. Das Suchthilfe - System in Deutschland bietet niedrigschwellige, kostenlose, vertrauliche und kurzfristige Beratung sowie eine nachhaltige Behandlung. Es hat einen großen und nachhaltigen Stellenwert in der Sozial-Psychiatrischen Versorgung. Die Hilfsangebote müssen auch weiterhin für alle erreichbar sein. Dafür setzen wir uns ein.

Mit dem vorliegenden Jahresbericht möchten wir Ihnen die Arbeit der Suchthilfe Hildesheim und Suchthilfe Sarstedt aus dem Jahr 2014 vorstellen. Der Caritasverband für Stadt und Landkreis Hildesheim e.V. ist Träger der beiden Fachstellen für Suchtprävention und Rehabilitation mit ihren insgesamt 5 Standorten.

Unser Ziel ist betroffene Personen möglichst frühzeitig zu erreichen, sie ganzheitlich zu beraten, ggf. zu vermitteln und/oder erfolgreich zu behandeln. Wir sind eine caritative Einrichtung was für uns bedeutet, dass alle Menschen, die zu uns kommen und unsere Unterstützung suchen mit einem Hilfeangebot rechnen können, wir niemanden ausgrenzen und alle mit Würde und Respekt annehmen und unser Hilfespektrum anbieten.

Das Thema Qualitätssicherung hat sich zu einer Standardaufgabe der Suchthilfe entwickelt. Neben der Fortschreibung unseres QM Handbuchs nach DIN ISO 9001 (gemäß der Vorgaben der DRV) können wir kontinuierlich gute bis sehr gute Rückmeldungen bei unseren regelmäßigen

Kundenbefragungen erzielen. Seit drei Jahren beteiligen wir uns an einer bundesweiten Nachbefragung für Reha-Patienten - Katamnese. Mit den überaus vorzeigbaren Ergebnissen können wir sehr zufrieden sein. Mehr dazu erfahren Sie im hinteren Teil des Berichts.

Anders als in den Letztjahresberichten verzichten wir dieses Jahr auf eine detaillierte Beschreibung aller Angebotssegmente, sondern verweisen hierfür auf unsere Homepage <http://www.caritas-hildesheim.com/caritas-leistungen/>.

Sie finden im Folgenden ausgewählte Ergebnisse unserer Arbeit.

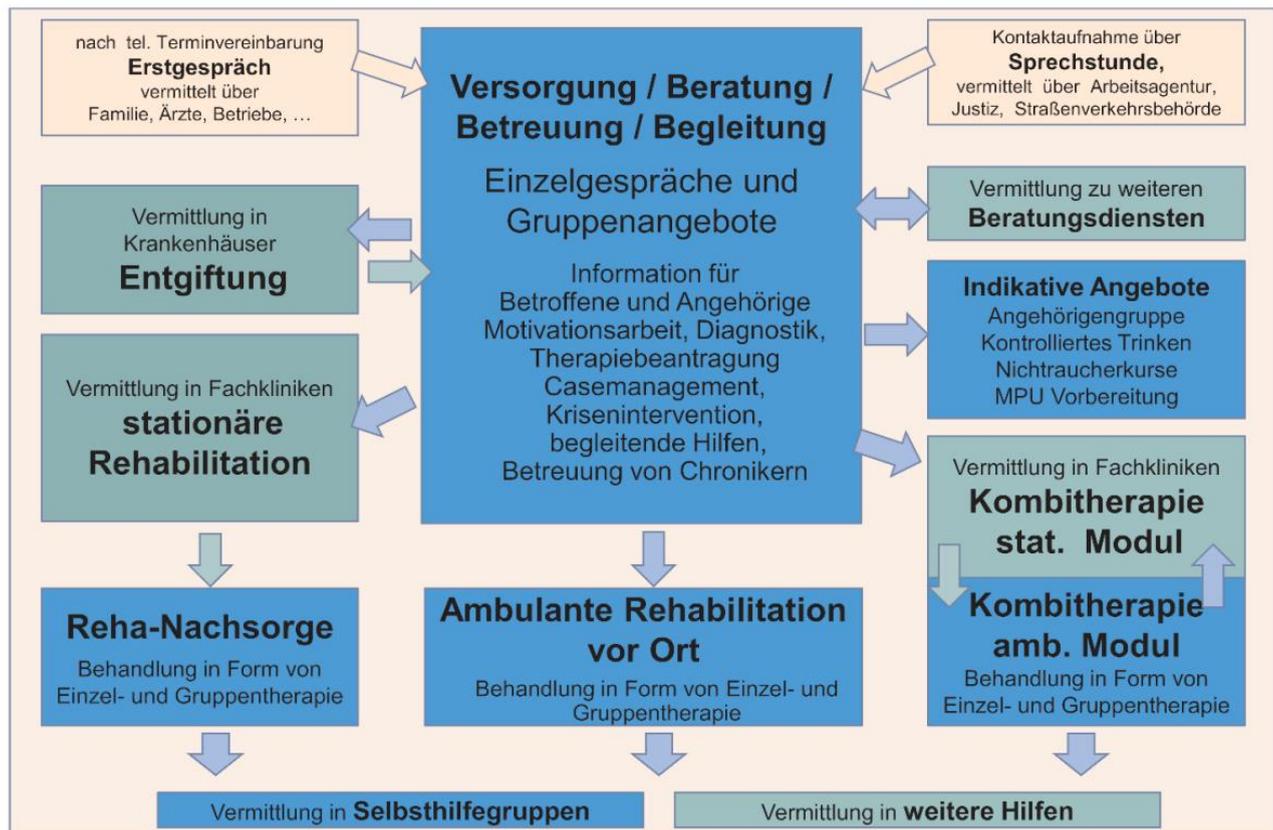
Andreas Iloff  
Dipl. -Pädagoge/-Sozialpädagoge  
Sozialtherapeut/Sucht  
Geschäftsbereichsleiter Sucht- und Eingliederungshilfe

## Herausragende Themen und Aufgaben 2014

- Qualitätsmanagement Weiterentwicklung und Implementierung mit ersten internen Audits durch einen externen Trainer /Auditor
- Handbuchentwicklung für die Zertifizierung nach DIN ISO 9001 gemäß der Vorgaben der DRV
- Weiterentwicklung des Patientendokumentations- und Verwaltungsprogramms
- Fortlaufende Kundenzufriedenheitsbefragungen für die Besucher der Suchtberatungsstellen in Hildesheim und Sarstedt
- Beteiligung an der bundesweiten Therapiewirksamkeitsforschung / Katamnese: 12 Monats-Nachbefragung ehemaliger Patienten
- Aktionstag Glücksspiel/Sportwetten: Pressearbeit und Zeitungsaktion in der Hildesheimer Fußgängerzone
- Weitere Vernetzung der psychosozialen Beratungsangebote im Landkreis mit dem Diakonischen Werk und dem Sozialpsychiatrischen Dienst in Sarstedt, Bockenem und Elze
- Workshops und Präventionsmaßnahmen in vielen allgemeinbildenden Schulen der 7. – 9. Klasse in Stadt und Landkreis Hildesheim
- Neustrukturierung und Aktualisierung von Therapiematerialien
- Weiterentwicklung der Kombinationstherapie im Verbund mit Suchtfachkliniken und der DRV
- Intensive Netzwerkarbeit mit dem Sozialpsychiatrischem Verbund, dem Sozialpsychiatrischem Dienst und den AMEOS Kliniken Alfeld und Hildesheim, dem Präventionsrat in Sarstedt und anderen Institutionen und Verbänden
- Abschluss der umfangreichen Verhandlungen mit der Kommune und dem Landkreis über die zukünftige Finanzierung der Suchtberatungsangebote
- Konzept-(weiter)-Entwicklung: Reha-Nachsorge und Ambulante-Reha Sucht entsprechend neuer Vorgaben der DRVen und GKVen

## Übersicht über die Angebote der Fachstellen

Die beiden Fachstellen für Suchtprävention und Rehabilitation des Caritasverbandes, Suchthilfe Hildesheim und Suchthilfe Sarstedt bieten eine Vielzahl von Hilfestellungen bei Problemen mit Alkohol, Medikamenten, pathologischem Glücksspiel, gestörtem Essverhalten und anderen Verhaltenssuchten. Wir vermitteln in stationäre Rehabilitation und bieten eine ambulante Behandlung vor Ort an. Es gibt weitere besondere Angebote, teils als Gruppen- teils als Einzelangebote zum kontrollierten Trinken oder für Angehörige.



Damit die Menschen ein fachlich gutes und differenziertes Hilfeangebot bekommen können, arbeiten wir mit einem Team von gut aus- und fortgebildeten Kolleginnen und Kollegen. Wir kooperieren mit anderen Hilfeeinrichtungen und Institutionen in Stadt und Landkreis Hildesheim, in Niedersachsen und darüber hinaus. Ziel ist es, den betroffenen Menschen alle notwendigen Hilfen zur Verfügung zu stellen, damit sie wieder selbst bestimmt und selbst verantwortet ihr Leben gestalten können und ihrer sozialen und beruflichen Teilhabe gefördert werden.

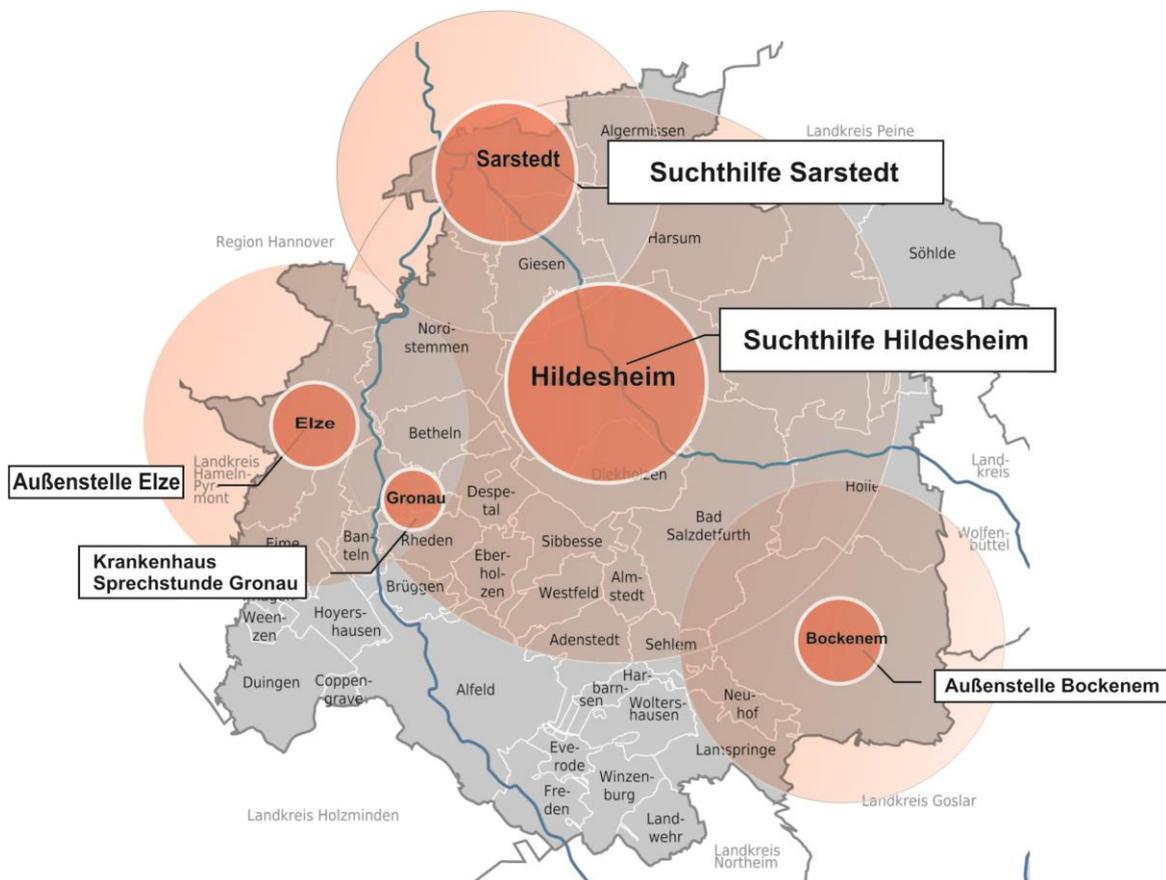
### Offene Sprechstunden

Eine Erstberatung kann im Rahmen der offenen Sprechstunden stets innerhalb einer Woche angeboten werden. Alternativ können individuelle Erstgespräche verabredet werden, bei Wunschterminen zum Abend oder bei einzelnen Therapeutinnen und Therapeuten kann es zu ein- bis zwei Wochen Wartezeit kommen. Die weitergehende Beratung in Form von Einzel- und Gruppengesprächen findet in der Regel in ein bis zwei-wöchigem Rhythmus statt.

Wir bieten an fünf Standorten im Landkreis offene Sprechstunden: Hildesheim, Sarstedt, Bockenem, Elze und im Johanniter Krankenhaus Gronau

Unter der Internetadresse [www.beratung-caritas.de](http://www.beratung-caritas.de) bieten wir auch die Möglichkeit der anonymen Beratung über das Internet. Durch die Möglichkeit der regionalen Auswahl besteht die

Gewähr, dass die Ratsuchenden auch von Fachleuten vor Ort beraten werden, damit die Hilfe konkret und nutzbar wird.



### **Kooperation und Vernetzung mit anderen Beratungsdiensten und Behandlungsangeboten, Kostenträgern und Fachkliniken, Entgiftungs-Stationen, Haus- u. Fachärzten, Sozialpsychiatrischer Dienst, Sozialberatung, Drogenberatung etc.**

Um eine gute Versorgung, Beratung und Begleitung sicherzustellen, ist eine enge Zusammenarbeit mit anderen Diensten und Institutionen, Ärzten, Therapeuten und Kostenträgern notwendig. In vielen Fällen vermitteln wir zu Beginn der Behandlung oder bei Rückfälligkeit in eine stationäre Entgiftung.

Wir sind sehr bestrebt den Kontakt zu unseren Klienten und zu den Behandlern in den Krankenhäusern zu halten, sprechen mit den Sozialdiensten und Ärzten. Da die Rückfallquote nach alleinigen Entgiftungsbehandlungen hoch ist, ist i.d.R. der Übergang in eine ambulante oder stationäre Entwöhnungsbehandlung notwendig.

Bei der Indikation für eine stationäre Entwöhnungsbehandlung, helfen wir bei der Auswahl einer geeigneten Fachklinik für Suchterkrankungen, bei der Antragstellung und bei der Überbrückung der Wartezeiten, z.B. durch Einzelgespräche und weitere motivierende Angebote. Auch während des stationären Aufenthaltes halten wir den Kontakt zu den Patienten und Kollegen in den Fachkliniken, um eine kontinuierliche Behandlung zu gewährleisten.

Die Suchthilfe ist Mitglied im Sozialpsychiatrischen Verbund und engagiert sich im Arbeitskreis Sucht. Wir nehmen an der Arbeitsgemeinschaft der katholischen Suchtberatungsstellen der Diözese Hildesheim teil. Wir sind aktives Mitglied im Bundesverband der Suchthilfeeinrichtungen im Dt. Caritasverband, Caritas Suchthilfe (CaSu).

## **Ambulante Behandlungen in den Fachstellen Hildesheim und Sarstedt als Ambulante Suchtrehabilitation, als Kombi-Therapie oder Reha-Nachsorge**

Wir sind seitens der Rentenversicherungsträger und gesetzlichen wie privaten Krankenkassen anerkannte Fachstellen zur Durchführung der ambulanten medizinischen Rehabilitation für **Alkohol- und Medikamentenabhängige** sowie bei **pathologischem Glücksspiel**.

Gerade berufstätige Betroffene, oder Frauen mit kleinen Kindern schätzen das Angebot der **Ambulanten Rehabilitation**, da sie in ihrem beruflichen oder häuslichen Umfeld bleiben können und ihren weiteren Verpflichtungen nachkommen können. Unterstützt durch unser multiprofessionelles Team, bestehend aus Ärzten, Psychologen und Suchttherapeuten, verfolgt der Betroffene in der wöchentlichen Gruppen- und Einzeltherapie u.a. folgende Ziele:

- Zufrieden leben ohne Suchtmittel,
- Erhalt oder Wiederherstellung der Erwerbsfähigkeit,
- Förderung der Fähigkeit mit seelischen und sozialen Krisen umzugehen,
- Stabilisierung des sozialen Umfeldes und der Familie.

Der Schwerpunkt der ambulanten Entwöhnungsbehandlung vor Ort liegt darin, sich mit den individuell verschiedenen Gründen der Suchterkrankung in ihrem psychosozialen Kontext auseinanderzusetzen. Geschlechtsspezifische Aspekte sowie der Einbezug der Angehörigen sind Teil des Konzepts. Die **integrierte Mitbehandlung von Doppeldiagnosen**, wie Depressionen, Ängsten oder Traumatisierungen ist eine wichtige Kompetenz unserer Fachstellen.

Seit 2005 bieten wir Patienten das Angebot der Modulare Kombinationsbehandlung **„Kombi Nord“** im Verbund mit niedersächsischen Suchtfachkliniken an. Das Ziel ist bei entsprechender Indikation eine enge Verzahnung von ambulanter und stationärer Behandlung im Rahmen eines einjährigen Gesamtbehandlungsplans zu realisieren. Neben einer verkürzten stationären Entwöhnungsphase zeichnet sich dieses Konzept durch die Möglichkeit eines mehrfachen Wechsels zwischen ambulanten und stationären Behandlungsmodulen im Falle einer Krise oder eines Rückfalls und einer intensiven ambulanten Behandlung nach der Entlassung aus.

War eine stationäre Langzeit-Entwöhnungsbehandlung indiziert, müssen die Betroffenen anschließend wieder mit ihrer häuslichen Situation zu Recht kommen, allerdings ohne das bisher gewohnte Suchtmittel. So entsteht häufig eine Gefährdung der Abstinenz. Speziell auf diesen Personenkreis zugeschnitten ist die **Reha-Nachsorge**, die ebenfalls aus Gruppen- und Einzeltherapie besteht. Ziele sind:

- Festigung der abstinenten Lebensweise
- Förderung der Fähigkeit ohne Suchtmittel im Alltag zurechtzukommen
- die Stabilisierung der sozialen Beziehungen und der Familie
- die Wiederherstellung und Sicherung der Erwerbsfähigkeit.

### **Suchthilfe wirkt!**

#### **Ergebnisse der Katamnese-Erhebung (12-Monats-Patienten-Nachbefragung)**

Seit 2011 beteiligen wir uns an der ersten bundesweiten Katamnese-Erhebung Ambulante Reha Sucht in Beratungs- und Behandlungsstellen von Caritas und Diakonie. Der Untersuchung wurde ein Verfahren nach dem Deutschen Kerndatensatz (DHS, 2008) zugrundegelegt. Dieser Datensatz ermöglicht es ambulanten, ganztägig-ambulanten und stationären Einrichtungen der Suchthilfe in Deutschland, sich an Routineerhebungen als Ein-Jahres-Katamnesen zu beteiligen. Ziel ist u.a. der statistische Nachweis der Effektivität der ambulanten Behandlung über die Kriterien „dauerhafte Suchtmittelabstinenz“, Teilhabe am Arbeitsleben, Lebenszufriedenheit im psychischen und sozialen Bereich.

In der folgenden Tabelle sehen Sie eine Zusammenstellung aktueller Ergebnisse. Die Daten beziehen sich auf die 91 Klientinnen und Klienten, die ihre Behandlungen im Jahr 2013 beendet haben.

	Ambulante Reha			Kombi-Therapie			Reha-Nachsorge		
	% Rücklauf	% der Datensätze	Anzahl der Datensätze	% Rücklauf	% der Datensätze	Anzahl der Datensätze	% Rücklauf	% der Datensätze	Anzahl der Datensätze
Hildesheim - Sarstedt	45,9	100,0%	37	45,9	100,0%	37	64,7	100,0%	17
Gesamt	45,9	100,0%	37	45,9	100,0%	37	64,7	100,0%	17
<b>Abstinenzquote nach DGSS 1 - alle erreichten planmäßig Entlassenen</b>									
Abstinent	78,6%	11		73,3%	11		60,0%	6	
Abstinent nach Rückfall	0,0%	0		13,3%	2		20,0%	2	
Rückfällig		21,4%	3		13,3%	2		20,0%	2
Gesamt		100,0%	14		100,0%	15		100,0%	10
<b>Abstinenzquote nach DGSS 2 - alle planmäßig Entlassenen</b>									
Abstinent		35,5%	11		37,9%	11		42,9%	6
Abstinent nach Rückfall		0,0%	0		6,9%	2		14,3%	2
Rückfällig		9,7%	3		6,9%	2		14,3%	2
Definiert rückfällig		54,8%	17		48,3%	14		28,6%	4
Gesamt		100,0%	31		100,0%	29		100,0%	14
<b>Abstinenzquote nach DGSS 3 - alle erreichten Entlassenen</b>									
Abstinent		70,6%	12		70,6%	12		63,6%	7
Abstinent nach Rückfall		5,9%	1		11,8%	2		18,2%	2
Rückfällig		23,5%	4		17,6%	3		18,2%	2
Gesamt		100,0%	17		100,0%	17		100,0%	11
<b>Abstinenzquote nach DGSS 4 - alle Entlassenen</b>									
Abstinent	32,4%	12		32,4%	12		41,2%	7	
Abstinent nach Rückfall	2,7%	1		5,4%	2		11,8%	2	
Rückfällig	10,8%	4		8,1%	3		11,8%	2	
Definiert rückfällig		54,1%	20		54,1%	20		35,3%	6
Gesamt		100,0%	37		100,0%	37		100,0%	17

Selbst nach den strengsten statistischen Auswertungskriterien DGSS-4, die alle Patienten unabhängig eines etwaigen Behandlungsabbruches und der Behandlungsdauer mit einbezieht und dabei alle Nicht-Antwörter als mutmaßlich rückfällig definiert, bekommen wir Erfolgsquoten von 35 - 53%. Als abstinent gilt nach DGSS, wer im Katamnesezeitraum keinen Alkohol, keine Drogen und keine psychoaktiven Medikamente konsumiert hat.

## Fachstelle für Glücksspielprävention

2008 hat die Caritas Suchtberatung die Prävention und Beratung bei Glücksspielabhängigkeit durch eine landesfinanzierte Projektstelle ausbauen können. Das Projekt „Präventions- und Interventionsmaßnahmen bei problematischem und pathologischem Glücksspielverhalten“ wird über die NLS koordiniert. Die Fachstelle für Glücksspielprävention ist ein überregionales Angebot und bietet Beratung und Behandlung von Glücksspielern und ihren Angehörigen, Prävention über Schulungen, Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit.

In der Suchthilfe finden Ratsuchende ein differenziertes Hilfeangebot für Betroffene und Angehörige. Die therapeutische Einzelberatung und -therapie wird ergänzt durch das Angebot der Spielertherapiegruppe. Die Fachstelle arbeitet im Hilfeverbund mit vielen Partnern, Fachkliniken und anderen Beratungsdiensten. Wir sind mit vielen Fachkliniken, die auf die Behandlung von glücksspielsüchtigen Menschen spezialisiert sind, gut vernetzt. Hierdurch kann bei Bedarf eine schnelle Aufnahme realisiert und eine nahtlose Behandlung ermöglicht werden. Wir vermitteln darüber hinaus in weitere Angebote, wie der Angehörigengruppe und der Spieler-selbsthilfegruppe.



Mit Glücksspielen ist immer das Ziel des Geldgewinns verbunden. Glücksspiele sind vor allem das Spielen an Geldspielautomaten, Roulette, Black Jack und Lotterien aber auch Sportwetten und Poker. Zur Fußball-WM hatten Sportwetten Hochkonjunktur. Es ist so einfach und erscheint kalkulierbar: wer sich ein wenig mit Fußball auskennt, braucht nur wenige Minuten für einen Tipp investieren und kann seinen Einsatz schnell vervielfachen. Die Gewinnspanne ist hoch. Das wissen viele Jugendliche und sie versuchen ihr Taschengeld mit vermeintlich sicheren Tipps aufzubessern. Unter 18 Jahren dürfen sie nicht wetten, vielfach können sie es trotzdem. Der Jugendschutz, welcher Minderjährigen die Spielteilnahme untersagt, wird seitens der Anbieter häufig nicht

ernst genommen. Kritisch sind sogenannte Live-Wetten – bei der Geldeinsätze auf Ereignisse während des Spiels abgegeben werden: Welche Mannschaft das erste Tor schießt oder welcher Spieler als erster die gelbe Karte sieht. Diese Form der Wetteteilnahme stellt eine erhöhte Gefahr dar, viel mehr Geld für viel mehr Ereignisse einzusetzen, als man eigentlich vorgehabt hat.

Die Möglichkeit Online zu spielen – ob vom PC oder vom Smartphone bietet universelle Möglichkeiten. Eine platzierte Wette erhöht die Spannung beim Betrachten einer Übertragung des Spiels. Neben der Aussicht auf den Geldgewinn ein wichtiges Motiv für das Wetten. Die Gefahr liegt immer in der unbemerkt zunehmenden Intensität und Häufigkeit des Spielens. Besonders verführerisch ist, dass das Geld nicht mehr durch ihre Hand geht, sondern nur noch als Zahl auf dem Bildschirm erscheint und die Spieler schnell den Bezug zu dem verspielten Wert verlieren.

Über unsere Aktion mit „Riesenzeitungen“ in der Fußgängerzone Hildesheim wird sogar im Sucht- und Drogenbericht 2015 der Bundesregierung berichtet ( [http://drogenbeauftragte.de/fileadmin/dateien-dba/Service/Publikationen/2015\\_Drogenbericht\\_web\\_220515.pdf](http://drogenbeauftragte.de/fileadmin/dateien-dba/Service/Publikationen/2015_Drogenbericht_web_220515.pdf) Seite 191).

## Vermittlung in und Begleitung von Selbsthilfegruppen

Die Abhängigkeitserkrankung ist eine chronische Problematik, die zur erfolgreichen Bewältigung eine lebenslange Verhaltensumstellung bzw. –veränderung erfordert. Zur langfristigen Sicherung der Abstinenz ist die Teilnahme an einer Selbsthilfegruppe sehr hilfreich. In den Räumen der Suchthilfe Hildesheim und Suchthilfe Sarstedt treffen sich insgesamt 17 Selbsthilfegruppen. Bewährt hat sich ein monatlicher Austausch mit den Gruppenverantwortlichen und dem Regionalsprecher des Kreuzbundes.

Eine Sonderstellung genießt das sog. Trockendock, das wöchentlich mittwochs von 16 bis 18 Uhr durch ein engagiertes Team der Selbsthilfe betreut wird. Die offene Gruppe versteht sich niedrigschwelliges Angebot. In ungezwungener Atmosphäre besteht im Selbsthilfehaus im Innenhof des Caritas-Hauses die Gelegenheit, sich bei Kaffee und Keksen auszutauschen und weitere Menschen aus den Selbsthilfegruppen kennenzulernen. Dieses Angebot ist für viele eine gute Möglichkeit, Kontakt zu finden und Hilfe anzunehmen. Häufig gelingt auch der Übergang zur Beratung, die zeitgleich in der Offenen Sprechstunde der Suchthilfe ohne vorherige Anmeldung in Anspruch genommen werden kann.

## Übersicht über die regelmäßigen Gruppenangebote der beiden Fachstellen Hildesheim und Sarstedt ergänzt durch die Angebote der Selbsthilfegruppen

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
16:00					
16:30					
17:00	Info- und Motivationsgruppe	Ambulante-Reha Gruppe Sarstedt	Kombi-Therapie Gruppe Hildesheim	Spieler-Therapiegruppe Hildesheim	Kreuzbund VIII SHG
17:30	Nichtraucher-kurse	Reha-Nachsorge Gruppe Hildesheim	Angehörigen SHG		
18:00	MPU Kurse	Ambulante-Reha Gruppe Hildesheim	Trockendock SHG		
18:30			Freundeskreis SHG		
19:00			Kreuzbund IV SHG		
19:30			Freundeskreis SHG		
20:00			Gruppe VI SHG		
20:30			Freundeskreis SHG		
21:00					

Wenn Sie für jede Gruppe eine regelmäßige Teilnehmer- und Teilnehmerinnenzahl von 8-12 Personen rechnen werden Sie feststellen, dass die uns zur Verfügung stehenden räumlichen Kapazitäten gut genutzt sind.

### Regelmäßige Kursangebote:

Die gute Resonanz auf unser Angebot zur **Raucherentwöhnung** veranlasst uns auch weiterhin regelmäßig Kurse anzubieten. „Nichtraucher in 6 Wochen“ ist ein von den Krankenkassen anerkanntes und gut evaluiertes Programm. Der Kurs beinhaltet 6 Gruppentermine. Die Teilnehmer werden schrittweise zur Rauchfreiheit geführt. Die Nichtraucherkurse werden durch ausgebildete Suchttherapeuten geleitet.

Ziel des ambulanten Gruppenangebotes zum **kontrollierten Trinken (Akt)** und des ambulanten Einzelprogramms zum kontrollierten Trinken (EKT) ist es, Menschen mit problematischem Alkoholkonsum zu erreichen und eine signifikante Reduktion des Alkoholkonsums zu bewirken. Stellt sich eine weitergehende Alkoholabhängigkeit heraus, kann eine Hinführung zu weiterführenden abstinentenorientierten Suchthilfeangeboten erfolgen.

Die Suchthilfe Hildesheim bietet regelmäßig **MPU Vorbereitungskurse bei Führerscheinentzug nach Trunkenheitsfahrt** an. Die Kurse vermittelt Hintergrundwissen rund um die Thematik Alkohol im Straßenverkehr. Sie bieten konkrete Hilfestellung zur Wiedererlangung des Führerscheins und darüber hinaus die Möglichkeit, sich mit riskantem Trinkverhalten konstruktiv auseinander zu setzen.

## Schulische und außerschulische Suchtprävention sowie Betriebliche Gesundheitsförderung

Auch 2014 haben wir Präventionsveranstaltungen für unterschiedliche Zielgruppen durchgeführt. Wir bieten Workshops oder Unterrichtseinheiten für Schulklassen von allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen oder andere Jugendgruppen. Für Multiplikatoren haben wir drei Fortbildungen bzw. Vorträge zu Schwangerschaft und Suchtmittelmissbrauch, zur Glücksspielsucht sowie zu Lebenskrisen und Suchtmittelmissbrauch angeboten.

Wir bieten Schulungen für Hildesheimer Betriebe und Verwaltungen zum Umgang mit Suchtmitteln bzw. auffälligen MitarbeiterInnen im Betrieb an. Darüber hinaus waren wir mit Vorträgen und Informationsständen bei Gesundheitstagen in Hildesheimer Betrieben und Verwaltungen präsent.

Anzahl d. Termine	Art der Veranstaltung
22 Unterrichtseinheiten /Workshops	Doppelstunden für Schulklassen von allgemeinbildenden Schulen als Einzelmaßnahmen oder im Rahmen von Schulprojekten mit dem Schwerpunkt Angebot „Tom&Lisa“
1 Veranstaltung	Elternabend im Jugendzentrum
3 Workshops / Vorträge m. Diskussion	DAA-Gruppe, KWABSOS, St. Ansgar
3 Unterrichtseinheiten /Vortrag	berufsbildenden Schulen, Krankenpflegeschule
2 Workshoptage	Jugendfilmtage in Kooperation mit der Drogenhilfe und der Stadt-Jugendpflege
3 Veranstaltungen	Info-Stand, Seminarangebot, Interview f. Studierende von Uni Hildesheim und HAWK
1 Veranstaltung	2 Doppelstunden im Jugendzentrum Klecks: Durchführung des Präventionsprojektes „Lieber Schlau als Blau“
1 Veranstaltung	Infostand und alkoholfreie Cocktailbar im Jugendzentrums Klecks in Sarstedt
1 Gesundheitstag mit Infostand und Aktion	Aktion und Informationsstand bei einer großen Hildesheimer Behörde
2 Fortbildungen / Schulungen	Schulungen für Personalverantwortliche in Betrieben zum Umgang mit Alkoholauffälligen Mitarbeitern
3 AK-Treffen	Arbeitskreis betriebliche Gesundheitsförderung beim Arbeitgeberverband Hildesheim

## Qualitätssicherung

Qualität verstehen wir in einem umfassenden Sinn. Die sog. Strukturqualität beschreibt u.a. wie viele wie qualifizierte Mitarbeiter welchen Geschlechts in wie ausgestatteten Räumen arbeiten. Die sog. Prozessqualität bildet das konkrete Vorgehen in der Beratung und Behandlung ab. Für die Betroffenen ist daneben besonders die Ergebnisqualität wichtig:

In den wöchentlichen **Teamsitzungen** finden strukturierte Fallbesprechungen zur kollegialen Beratung und Reflexion statt. Ärztliche, psychologische, suchtherapeutische und sozialarbeiterisch-pädagogische Informationen werden zusammengetragen und in einem individuellen Fallkonzept therapeutisch nutzbar gemacht. Zur kontinuierlichen Reflexion und Verbesserung unserer beratenden und therapeutischen Arbeit nimmt das ganze Team an regelmäßiger **Supervision** bei einem erfahrenen externen Dipl. Supervisor teil. Alle Mitarbeiter der Fachstellen bilden sich zur Aufrechterhaltung und zum Ausbau der fachlichen Kompetenz kontinuierlich fort.

Die Suchthilfe entwickelt gemeinsam mit den drei anderen Caritas Suchtberatungsstellen der Diözese Hildesheim ein zertifizierungsfähiges **Qualitätsmanagement**, das dem **EFQM-Modell mit DIN EN ISO 9001:2000** zugrunde liegt. Hierbei werden in einem dauerhaft angelegten Qualitätsentwicklungsprozess die Erstellung eines Qualitätsmanagementhandbuchs mit Prozessbeschreibungen und weiteren Maßnahmen erarbeitet.

Die Suchthilfe besitzt ein **EDV-gestütztes Dokumentationssystem**. Das Programm **Patfak** ermöglicht die systematische Auswertung der Beratungs- und Behandlungsfälle. Die Ergebnisse unserer Arbeit fließen anonymisiert in die Deutsche Suchthilfestatistik ein.

## **Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Suchthilfe**

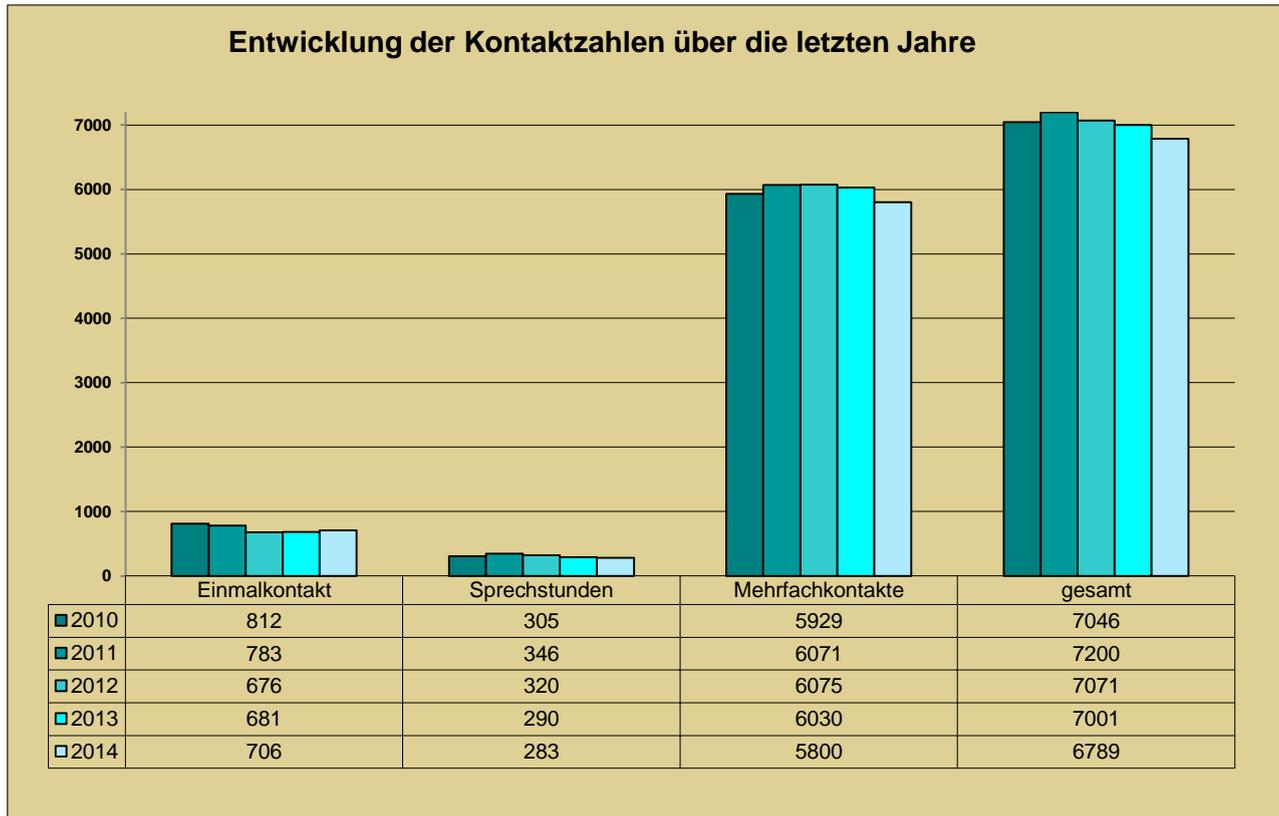
Die Suchthilfe Hildesheim - Sarstedt orientiert sich mit ihrem Personalschlüssel an den Förderrichtlinien des Landes Niedersachsen für Fachstellen Sucht und Suchtprävention sowie an den Personalvorgaben der Deutschen Rentenversicherung für die Durchführung von ambulanten Rehabilitationsmaßnahmen.

Das Team der Suchthilfe besteht aus 8 Therapeutinnen und Therapeuten die sich für Sarstedt 2 und Hildesheim 3,3 Personalstellen teilen. Unterstützt werden wir von 3 Honorarmitarbeiterinnen. Damit erfüllen wir mit einem minimalen Überhang die Förder- bzw. Belegungsvoraussetzungen des Landes Niedersachsen, sowie der Renten- und Krankenversicherungen. Letztere haben einen wesentlichen Anteil an unserer Finanzierung.

Das Team der Suchthilfe setzte sich **2014** wie folgt zusammen:

- Andreas Iloff, Dipl.-Pädagoge/-Sozialpädagoge, Sozialtherapeut/Sucht, Fachkraft für Glücksspielprävention, HP für Psychotherapie, Geschäftsbereichsleitung Sucht- und Eingliederungshilfe, 30 Wochenstunden
- Christiane Aßmann, Sozialpädagogin BA, bis 30.09.2014 19,5 Wochenstunden (Elternzeitvertretung), ab 01.10.2014 5 Wochenstunden als Präventionsfachkraft
- Martin Flegel, Dipl.-Sozialarbeiter/-Sozialpädagoge, Suchttherapeut, HP für Psychotherapie, 25 Wochenstunden
- Ulrike Göring, Dipl.-Sozialarbeiterin/-Sozialpädagogin, Soziotherapeutin für Gestalt- und Integrative Therapie, Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeutin, HP für Psychotherapie, 39 Wochenstunden
- Sarah-Julia Gronemann (vorm. Nowag), Dipl.-Pädagogin, Sozialtherapeutin/Sucht, ab 01.10.2014 19,5 Wochenstunden (Rückkehr aus Elternzeit)
- Christine Kadivar, Dipl.-Sozialarbeiterin/-Sozialpädagogin, Sozialtherapeutin in Systemischer Familientherapie, Suchttherapeutin für Integrative Therapie, HP für Psychotherapie, 39 Wochenstunden
- Gabriele Kroner, Dipl.-Psychologin, Psychologische Psychotherapeutin, 19,5 Wochenstunden
- Monika Lucki, Dipl.-Sozialarbeiterin/-Sozialpädagogin, Sozialtherapeutin/Sucht, 19,5 Wochenstunden
- Beate Sperling, Dipl.-Sozialarbeiterin/-Sozialpädagogin, Sozialtherapeutin/Sucht, 19,5 Wochenstunden
- Susanne Müller-Thiel, Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie, Beratungsstellenärztin auf Honorarbasis, 3 Wochenstunden
- Heike Sinnreich, Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie, Beratungsstellenärztin auf Honorarbasis, 3 Wochenstunden
- Heike Breuer, Verwaltungsangestellte, 19,25 Wochenstunden
- Annette Kratz, Verwaltungsangestellte, 20 Wochenstunden
- Monika Huse, HP für Psychotherapie, Honorarmitarbeiterin für die Info- und Motivationsgruppe

## Beratung und Behandlung in Zahlen



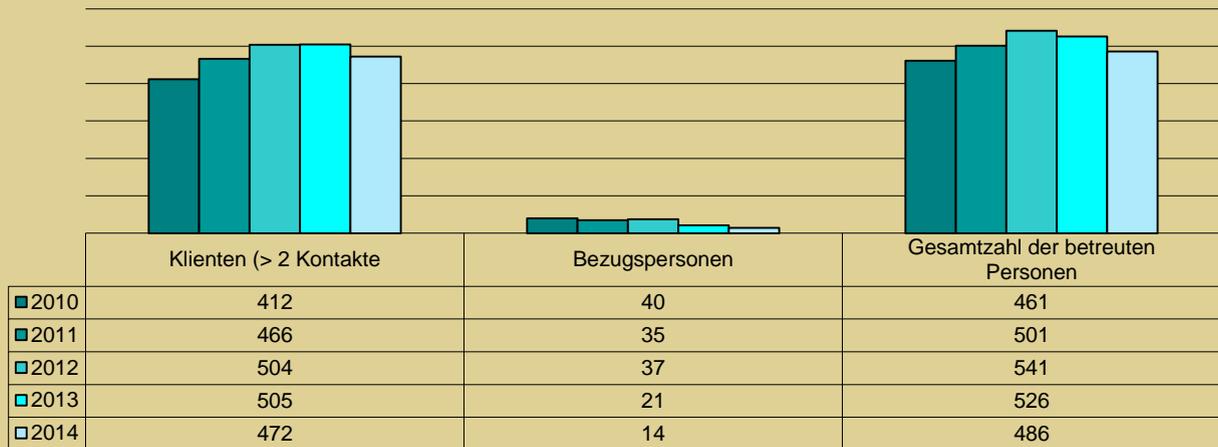
**2014** kam es über alle Kontaktarten hinweg zu **6789** Patientenkontakten. Nicht eingerechnet sind die ca. 500 Besuchskontakte im Café Trockendock sowie die TeilnehmerInnen an den 17 Selbsthilfegruppen, die sich unserer Suchthilfe in Hildesheim und Sarstedt zugehörig fühlen und sich wöchentlich in unseren Räumlichkeiten treffen.

Übersicht Einmal-Beratungsgespräche 2014 (n=706)							
Betroffene	Primärer Hilfebereich						gesamt
	Alkohol	Medikamente	Illegal. Drogen	Essstörungen	Glücksspiel	sonstiges	
Persönlicher Kontakt	288	4	6		53	11	<b>362</b>
Telefonischer Kontakt	112		2		2	1	<b>117</b>
Schriftlicher Kontakt	48						<b>48</b>
Angehörige	Primärer Hilfebereich						gesamt
	Alkohol	Medikamente	Illegal. Drogen	Essstörungen	Glücksspiel	sonstiges	
Persönlicher Kontakt	89	3	5		24	3	<b>124</b>
Telefonischer Kontakt	36		2		9	1	<b>48</b>
Schriftlicher Kontakt							

Es nahmen **706** Personen einmalige Beratungsgespräche in Anspruch. Diese Zahl setzt sich zusammen aus Betroffenen und Angehörigen, die persönlich, telefonisch oder schriftlich Information und Beratung erhielten. Berücksichtigt sind nur Kontakte von mind. 10 Min. Dauer und mit beraterischem Inhalt (z.B. keine Terminabsprachen).

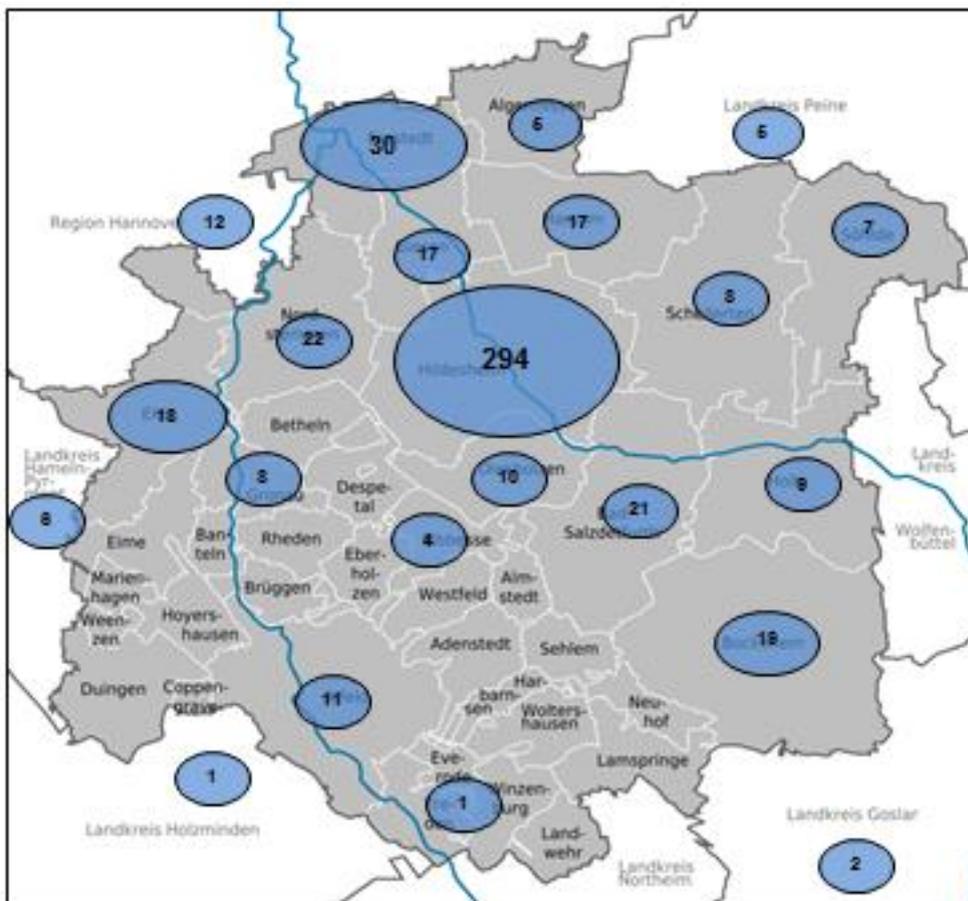
Wir berichten bei der Beratung und Behandlung von Menschen mit Suchterkrankungen immer wieder von Compliance-Einbrüchen und der oft schwierigen Arbeit im Gesprächskontakt zu bleiben. Bei einer Auszählung von nicht-eingehaltenen bzw. kurzfristig abgesagten Einzelgesprächsterminen kamen wir für das Jahr 2014 auf **1054 „gelb“**-markierte Termine in den Kalendern der Kolleginnen und der Kollegen Suchthilfe - Sarstedt. Diese Stunden werden zwar von den Kollegen regelhaft für Dokumentation und Berichtswesen genutzt, blockieren aber durch ihre Nichtplanbarkeit die Vergabe von Neuanfragen.

## Entwicklung der Klientenzahlen über die letzten Jahre



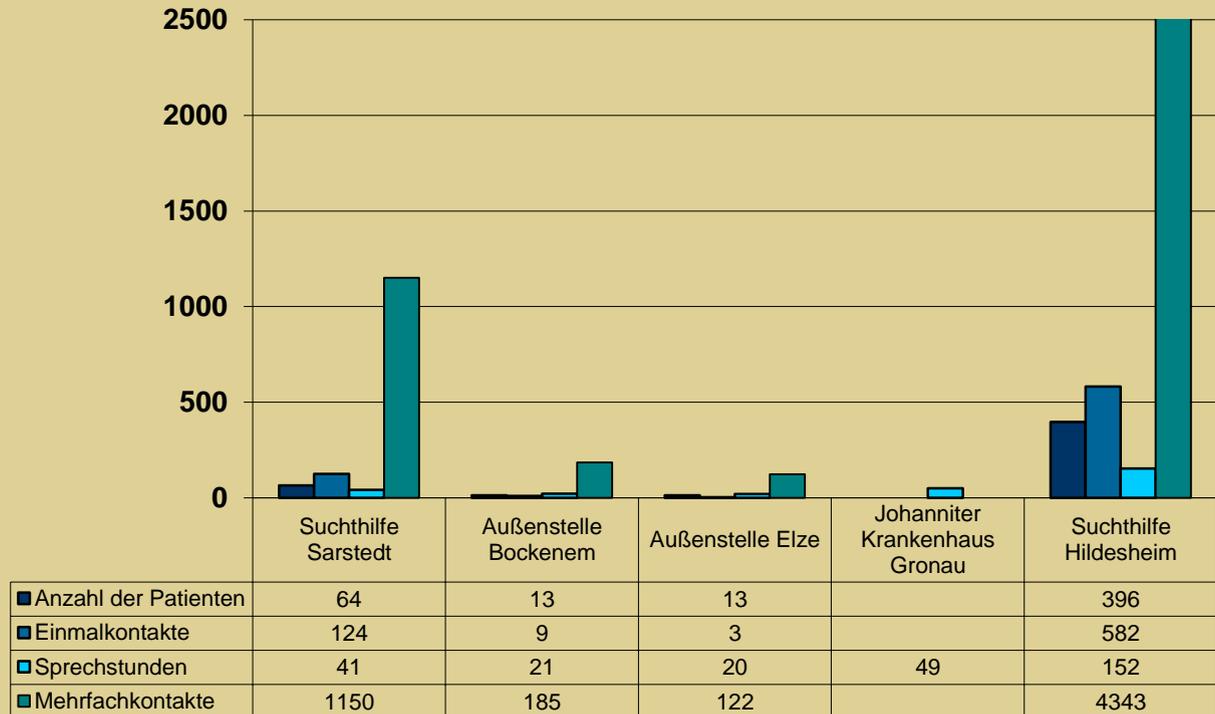
Die Anzahl der Personen, die sich nach einem Erstkontakt in mittel- bis langfristiger Beratung oder Therapie (2 und mehr Kontakte) in unserer Einrichtung befanden, hat sich in den letzten Jahren nur geringfügig verändert. Längerfristig betreuen wir 2014 insgesamt **486 Patienten**.

## Einzugsgebiet der Suchthilfe, Wohnsitz der Klienten



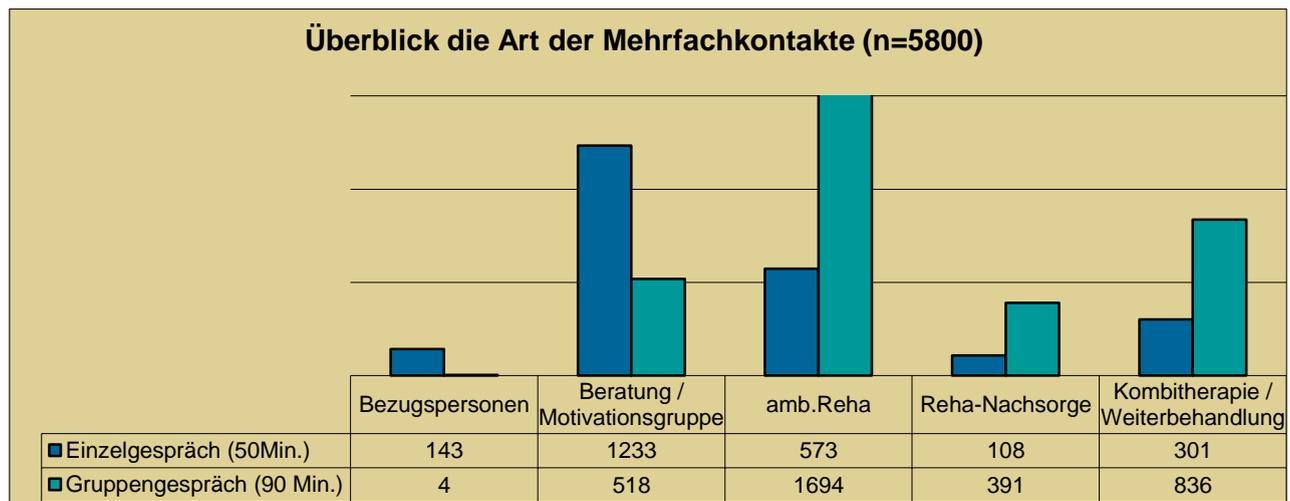
Von den **486** Klienten der Suchthilfe Hildesheim und Suchthilfe Sarstedt kamen **294** aus der Stadt Hildesheim, **166** aus dem Landkreis Hildesheim und **26** aus angrenzenden Bereichen anderer Landkreise.

**Verteilung der Patienten und Gespräche auf die Behandlungsorte  
(n=486 längerfristig betreute Klienten mit 5800 Gesprächen,  
283 Kontakten i.d. Sprechstunden, 706 Einmalberatungen)**



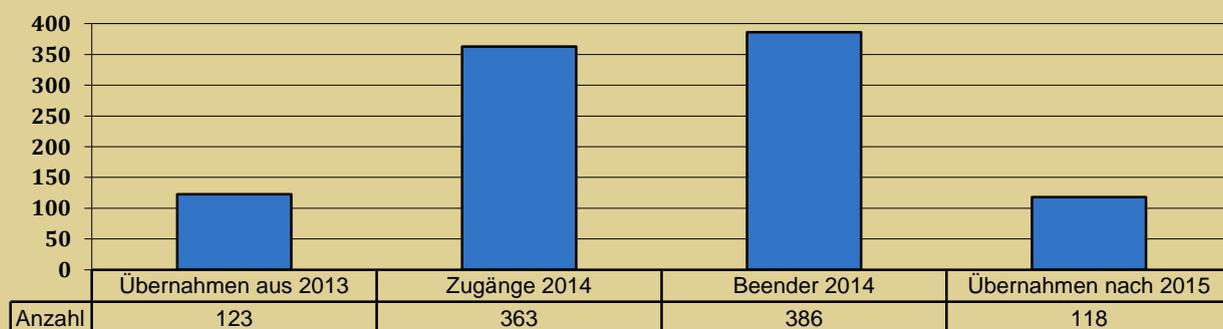
Die meisten Gespräche fanden erwartungsgemäß bei der Suchthilfe Hildesheim und der Suchthilfe Sarstedt statt, wobei die Außenstellen in Bockenem, Elze und Gronau einen ebenfalls sehr guten Zulauf erfahren.

**Überblick die Art der Mehrfachkontakte (n=5800)**



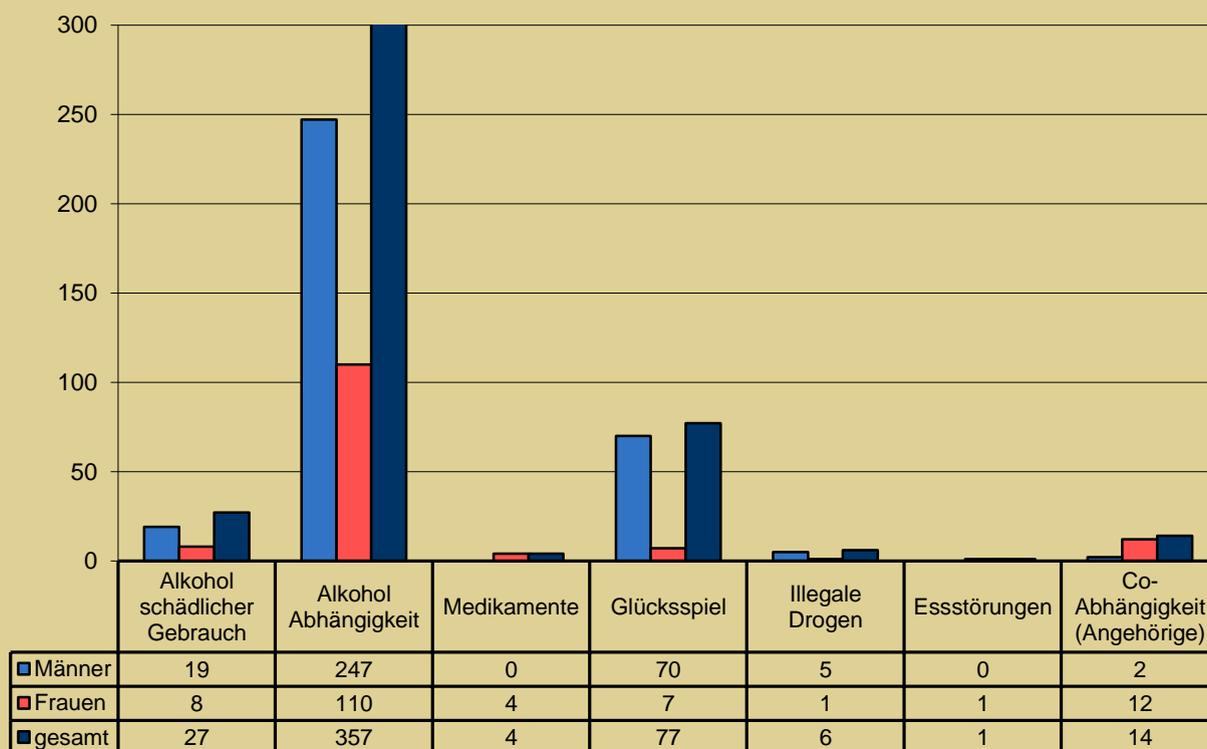
Beratungs-/Behandlungsgespräche dauern i.d.R. 50 Min, Gruppenangebote dauern i.d.R. 100 Min. bzw. 200 Min als Doppelstunde. Es wurden **5800** Gesprächskontakte in den Einzelgesprächen und in den sechs therapeutisch geleiteten Gruppen durchgeführt: die Informations- und Motivationsgruppe, zwei ambulante Entwöhnungs-Therapiegruppen, eine Kombi-Therapiegruppe und eine Reha-Nachsorgegruppe für Alkohol- und Medikamentenabhängige sowie eine Glücksspiel-Therapiegruppe.

### Übernahmen / Behandlungsstatus (n=486)



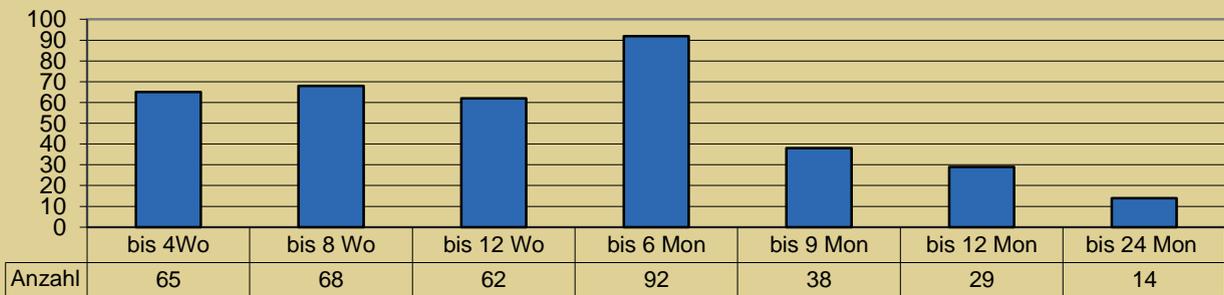
Bei 123 Patienten wurden die noch laufenden Behandlungen aus dem Vorjahr weitergeführt und 363 Patienten wurden in 2014 neu aufgenommen. Abgeschlossen wurden in 2014 386 Behandlungen. 118 Behandlungen werden in 2015 weitergeführt.

### Verteilung der Hauptdiagnosen (n=526)



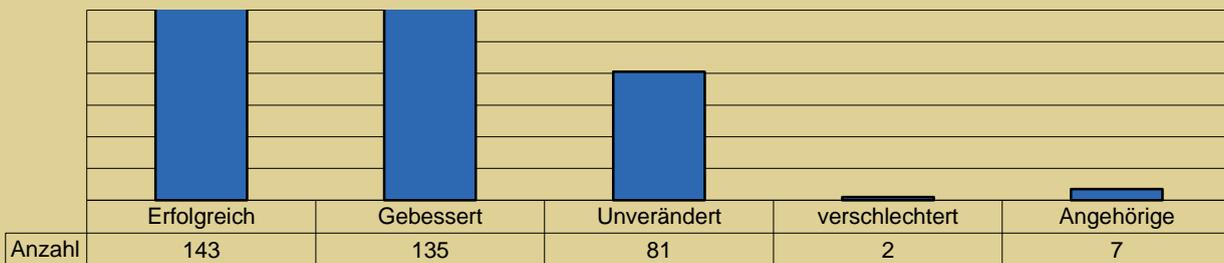
Entsprechend unseren Behandlungsschwerpunkten zeigt sich in der Verteilung der Hauptdiagnosen als stärkste Gruppe Alkoholmissbrauch und -abhängigkeit, dann folgen pathologisches Spielen und Medikamentenabhängigkeit. Patienten mit dem Konsum von illegalen Drogen vermitteln wir i.d.R. nach einem einmaligen Beratungsgespräch an die Drogenhilfe, Patienten mit Essstörungen an niedergelassene Kollegen, Fachkliniken oder Selbsthilfegruppen. Neben den genannten Hauptdiagnosen bestehen i.d.R. weitere komorbide suchtbezogene Störungen und psychische Erkrankungen, die im Rahmen eines Gesamtbehandlungsplans mit behandelt werden, jedoch hier nicht abgebildet sind.

### Dauer der beendeten Beratungen und Behandlungen (n=368)



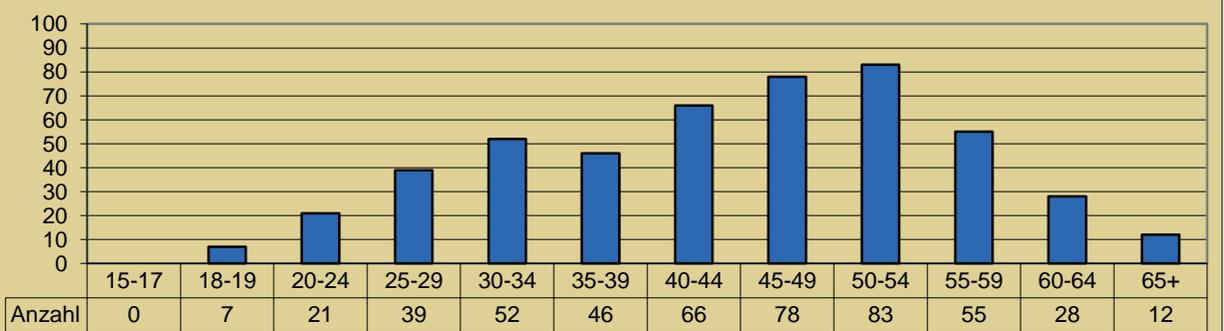
Bei der Auswertung der Betreuungsdauer fällt ein großer Anteil von Ratsuchenden auf, deren Anliegen über 6 Monate bearbeitet wurden. Vor allem bei chronifizierten Problemlagen ist ein zunehmend längerer Zeitraum notwendig um die Zuständigkeiten und Kostenübernahmen für weiterführende (oft stationäre) Behandlungen zu klären. Längere Behandlungszeiten sind bei ambulanten Therapien die Regel (12-18 Monate).

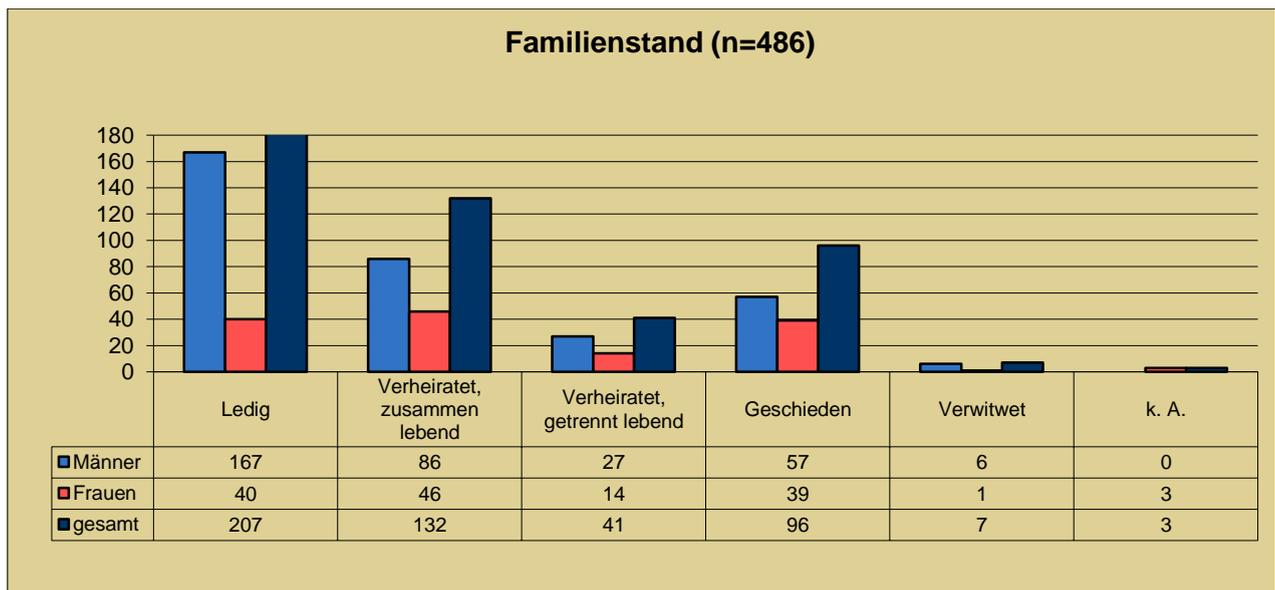
### Ergebnis der beendeten Beratungen oder Behandlungen (n=403)



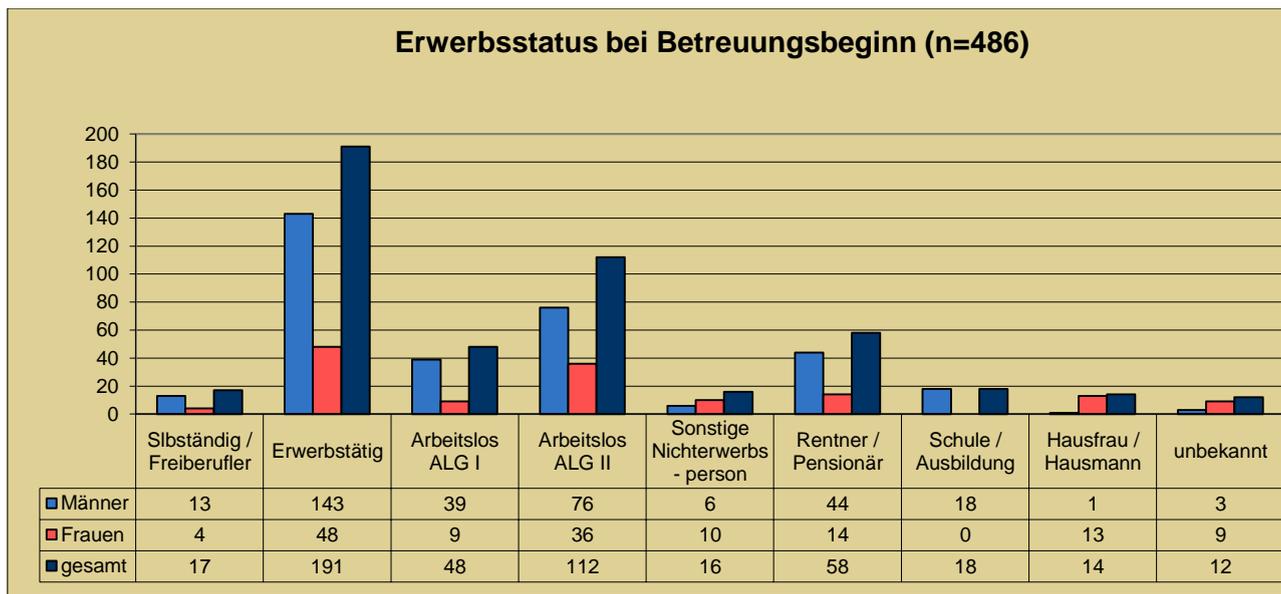
Bei Behandlungsabschluss schätzten Therapeut und Patient den Behandlungserfolg folgendermaßen ein. 38% der Klienten waren abstinent oder suchtmittelfrei, bei 33% kam es zu einer deutlichen Besserung der Symptomatik. Über zwei Drittel der Beratungen und Behandlungen schlossen folglich mit einem positiven Beratungs- und Behandlungsergebnis ab. Dies entspricht einem sehr guten Erfolg, auch im Vgl. zur bundesweite DHS-Statistik und Erfolgsraten anderer Erkrankungen, wie Depressionen o.ä. In absoluten Zahlen ergibt sich obiges Bild.

### Altersverteilung (n=526)





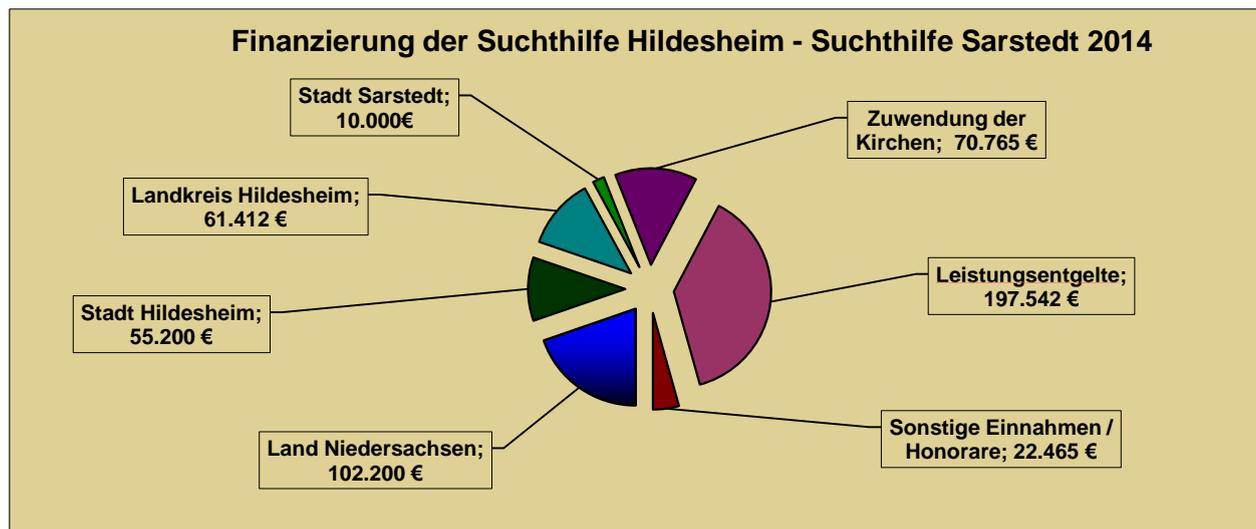
Betrachtet man den Familienstand, dann fällt der hohe Anteil lediger, getrennt lebender und geschiedener Klienten auf. Ob dies Folge der Sucht ist oder Sucht die Folge dieser Lebenssituation ist, kann hier nicht geklärt werden. Die Notwendigkeit der Stabilisierung vorhandener sozialer Kontakte und des Neuaufbaus eines unterstützenden sozialen Netzes als beraterische und therapeutische Ziele werden jedoch unmittelbar deutlich.



Der Großteil unserer Klienten hat mindestens einen Haupt- oder Realschulabschluss. Ein vorhandener Schulabschluss stellt eine wichtige Ressource bei der beruflichen Wiedereingliederung dar und ist prognostisch günstig.

## Finanzierung der Suchthilfe Hildesheim-Sarstedt

An der Finanzierung der Suchthilfe Hildesheim – Sarstedt beteiligen sich eine Vielzahl von Stellen, denen wir ausdrücklich für Ihr Engagement danken wollen. Betonen möchten wir, dass eine institutionelle Sockelfinanzierung unablässig ist, um ein adäquates Versorgungsangebot für den Landkreis Hildesheim vor zu halten. Auf dieser Basis war es uns möglich, einen vergleichsweise hohen Anteil der Finanzierung durch Versicherungsleistungen und Honorare selbst zu erwirtschaften. Dies ist aber nur mit einer entsprechenden Grundversorgung zu erreichen.



## 5. Danksagung

Wir bedanken uns bei

- dem Träger, dem Caritasverband für Stadt und Landkreis Hildesheim e.V. ,
- den ehrenamtlichen SuchtkrankenhelferInnen aus den Selbsthilfegruppen

für den Einsatz und die tatkräftige Unterstützung

und...

- dem Land Niedersachsen,
- der Stadt Hildesheim,
- dem Landkreis Hildesheim,
- der Stadt Sarstedt,
- dem Diözesan Caritasverband
- dem evangelischen-lutherischen Kirchenkreis Hildesheim-Sarstedt,
- den Spenderinnen und Spendern

für die finanzielle Unterstützung und für die gute Zusammenarbeit

und...

- der niedersächsischen Landesstelle für Suchtfragen (NLS),
- dem Sozialpsychiatrischen Dienst Hildesheim,
- dem Sozialpsychiatrischen Verbund Hildesheim
- den niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten,
- den AMEOS Kliniken Hildesheim und Alfeld,
- dem Johanniter Krankenhaus Gronau,
- der Deutschen Rentenversicherung,
- den Krankenkassen,
- dem Arbeitgeberverband

für die inhaltliche Unterstützung und die gute Zusammenarbeit.

Raum für Notizen



**Gemeinsam sind wir stark**

# Caritasverband

für Stadt und Landkreis Hildesheim e.V.

## Suchthilfe Hildesheim

Pfaffenstieg 12  
31134 Hildesheim  
Telefon (05121) 16 77-230  
Telefax (05121) 16 77-247

## Suchthilfe Sarstedt

Eulenstr. 7  
31157 Sarstedt  
Telefon (05066) 64 80 0  
Telefax (05066) 69 34 25

## Außenstelle Bockenem

Bürgermeister-Sander-Str. 10  
31167 Bockenem  
Telefon: (0 50 67) 98 90 40

## Außenstelle Elze

Kirchplatz 2  
31008 Elze  
Telefon: (0 50 68) 58 90 20

## Sprechstunde im Johanniter Krankenhaus Gronau

Station 2B, Raum 442  
31028 Gronau  
Kontakt über die Pforte: (0 51 82) 58 30

**Öffnungszeiten Hildesheim: Mo - Do 8 - 18h, Fr 8 - 13h  
Offene Sprechstunde Mittwoch 15 - 17h**

**Öffnungszeiten Sarstedt: Mo 11 - 17, Di 9 - 14h Mi 9 - 18h, Do 14 - 18h, Fr 9 - 12h  
Offene Sprechstunde Donnerstag 16 - 18h**

**Öffnungszeiten Bockenem und Elze: Di 15 - 18h  
Offene Sprechstunde: Dienstag 16 - 17h**

**Sprechstunde Gronau: Donnerstag 13 - 14h**

**Weitere Termine nach Vereinbarung, Gruppenangebote ab 17h**

suchthilfe@caritas-hildesheim.de  
www.caritas-hildesheim.de